



BIBB-Modellversuche

**Neue Wege in die duale Ausbildung –
Heterogenität als Chance für die Fachkräfte sicherung**

Infoblatt 03/2013

Jugendwohnen durch BAB, BAföG und europäische Programme im Kontext der europäischen Ausbildungsmobilität ebenso Bezug auf die Vorteile einer Teilzeitausbildung für die Auszubildenden und die Betriebe.

Der Baustein „**Kulturelle Begleitung**“ geht der Frage nach, wie im Jugendwohnen eine Förderung und Begleitung junger Menschen aus dem Ausland mit Bezug auf Sprache, dem Cultural Mainstreaming und sozialen Kompetenzen erfolgen kann. Infolgedessen kommt nicht nur sprachlichen und fachlichen, sondern auch sozialen Kompetenzen in diesem Kontext eine gesonderte Bedeutung zu. Ebenso wie in Jugendwohnheimen ist das Personal in den Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen künftig gefordert, sich auf ein zunehmend heterogenes soziales Umfeld einzustellen und die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

Wichtig: Alle acht Bausteine samt Instrumente sind zwecks der Verstetigung auf der Website www.ausbildung-in-vielfalt.de abrufbar.

Jugendwohnen hat durch den Modellversuchsförderungsschwerpunkt eine zusätzliche Aufmerksamkeit erfahren, indem die Zielgruppe potentieller, in Deutschland lebender Auszubildender noch um jene aus dem Ausland erweitert werden konnte. Umgekehrt konnte der Modellversuch mit seinem Handlungsfeld Jugendwohnen aufzeigen, wie jungen Menschen jeglicher Nationalität der Einstieg und die erfolgreiche Durchführung einer dualen Ausbildung durch eine pädagogische Unterstützung und Betreuung auch in einem fremden Umfeld ermöglicht wird. Gleichzeitig bewarb der Modellversuch den Modellversuchsförderungsschwerpunkt bei KMU und Kammern auf Unternehmerstammtischen.

Impressum

Modellversuchstitel

Ausbildung in Vielfalt

Förderkennzeichen

21BBNJ16

Modellversuchsträger

Verband der Kolpinghäuser e.V.

Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

Tel: 0221/20701-164

www.kolpinghaeuser.de

www.ausbildung-in-vielfalt.de

Guido Gröning (Administration)
groening@kolpinghaeuser.de

Joachim Ritzerfeld (Projektreferent)
ritzerfeld@kolpinghaeuser.de

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche ForschungsgruppeGmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Programmleitung und fachwissenschaftliche Koordination

Gisela Westhoff, Marion Trimkowsky
Bundesinstitut für Berufsbildung

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo
Bundesinstitut für Berufsbildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn

www.bibb.de/heterogenitaet

„Ausbildung in Vielfalt“

Potentiale der dualen Ausbildung und Startchancen junger Menschen verbessern. Neue Ansätze im Umgang mit Heterogenität in der Ausbildung.



BiBB Modellversuche
Neue Wege / Heterogenität

Der Modellversuchsförderungsschwerpunkt „Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräfte sicherung“ zur Unterstützung des Ausbildungserfolgs von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geht in seine letzte, entscheidende Phase. In diesem Kontext hat der Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“ Bausteine und Instrumente erarbeitet, um Jugendwohnen inhaltlich und strategisch weiterzuentwickeln. Angesichts der strukturellen Veränderungen der Arbeitsgesellschaft sind (passende) Ausbildungs- und Arbeitsplätze für junge Menschen ein knappes Gut geworden. Zudem sind sie regional sehr unterschiedlich verteilt, sodass sich zunehmend bundesweite Mobilitätserfordernisse ergeben, um einen Ausbildungsplatz zu erlangen. Daraus resultieren, zusätzlich zur Erledigung der Aufgaben im Kontext einer Ausbildung, komplexe Anforderungen an Wohnung, Versorgung, Alltagsgestaltung sowie soziale Einbindung. Dies gilt umso mehr für minderjährige Auszubildende, die zugleich ein Recht auf Erziehung und Förderung ihrer Entwicklung haben. Ausbildungsplatzsuchende wie ihre Eltern sind in diesen Situationen auf unterstützende Strukturen angewiesen, die eine angemessene Begleitung gewährleisten und eine entsprechende Erfüllung des Erziehungsauflages von Seiten der Eltern ermöglichen. Jugendwohnen ist traditionell ein Angebot, das auf eine solche Bedarfslage antwortet. Darüber hinaus sind Jugendliche mit individuellen Beeinträchtigungen oder in Lebenslagen sozialer Benachteiligung auf Unterstützung angewiesen, um ihre Ausbildung erfolgreich durchzuführen zu können. Auch für diese Zielgruppe bietet das Jugendwohnen adäquate Möglichkeiten der pädagogischen Begleitung. Jugendwohnen ist ein Angebot der Jugendhilfe. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: „Jungen Menschen kann, während der Teilnahme an schulischen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen oder bei der beruflichen Eingliederung, eine Unterkunft in sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen angeboten werden“ (§ 13 Abs. 3, SGB VIII). Jugendwohnen ist somit ein Angebot für: Auszubildende, Berufsschüler/innen, Eltern, Berufsbürocraten/innen, Schulen, Ausbildungsbetriebe, Jugendämter, Jobcenter sowie Kommunen im Kontext Übergang Schule-Beruf und eingebettet in komplexe Strukturen öffentlicher Verwaltung, Bildungsmaßnahmen und damit divergierender Interessen.



Bewohnerinnen in einem Jugendwohnheim

Bausteine zur Qualitätsentwicklung im Jugendwohnen

Aus diesem Grund sind acht Bausteine bzgl. der drei Programmebenen Ausbildungsvorberei-



Programmebenen u. Bausteine zur Qualitätsentwicklung im Jugendwohnen

tung, Ausbildungsbegleitung und Standortmarketing erarbeitet werden, um den gewachsenen Anforderungen dieser Komplexität sowie Interessensgruppen gerecht zu werden. Im Folgenden werden diese Bausteine samt den entsprechenden Instrumenten vorgestellt.

Programmebene Standortmarketing

Jugendwohnen ist trotz seiner Historie noch immer weitgehend unbekannt. Daher ist mit dem Baustein „**Netzwerkarbeit im Jugendwohnen**“ ein Ansatz für Jugendwohnheime konzipiert worden, um gezielt Partnerschaften auf wirtschaftlicher, politischer und ideeller Ebene einzugehen. Die Auswahl potentieller Netzwerkpartner hängt immer von harten und weichen Standortfaktoren (z.B. Infrastruktur, Bürokratie, Standortprestige) sowie den persönlichen Interessen der Entscheidungsträger eines Jugendwohnheimes ab. Dieser Baustein bietet daher keine allgemeingültigen Hinweise zum Aufbau eines Netzwerks, sondern Anregungen, wie Netzwerkpartner gefunden und eingebunden werden können.

Im Kontext des mittlerweile von vielen Wirtschaftsbranchen beklagten Fachkräftemangels dient der zweite Baustein „**Unternehmerstammtische im Jugendwohnen**“ als Anregung und Unterstützung zur erfolgreichen Planung und Durchführung eines Unterneh-

merstammtischs oder Unternehmerfrühstücks, um regional ansässigen Unternehmen die Angebote des Jugendwohnens vorzustellen. In diesem Zusammenhang nimmt der Baustein nicht nur Bezug auf die Merkmale von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), sondern auch auf die zentralen Eckpfeiler – inhaltliche Vorbereitung, organisatorische Vorbereitung, personelle Vorbereitung, Öffentlichkeitsarbeit – zur Ausrichtung eines Unternehmerstammtischs. Für die erfolgreiche Planung und Durchführung ist eine Checkliste erstellt worden, anhand derer die pädagogischen Fachkräfte jene vier Eckpfeiler, im Hinblick auf die abzuarbeitenden Punkte, überprüfen können. Die Konzipierung eines Betriebsfragebogens dient der anschließenden Evaluation der Veranstaltung.

Programmebene Ausbildungsvorbereitung

Viele KMU können ihre Ausbildungsplätze nicht mehr besetzen. Der Bevölkerungsrückgang indes wird auch im Jugendwohnen nicht ohne Folgen bleiben. Infolgedessen wurde der Baustein „**Ausbildungsmarketing im Jugendwohnen**“ konzipiert, um Fachkräfte im Jugendwohnen schon im Vorfeld einer Berufsausbildung bzgl. der Öffentlichkeitsarbeit auf Ausbildungsmessen sowie in Schulen zu sensibilisieren und dadurch die Zusammenarbeit mit KMU noch frühzeitiger zu verstärken. Jugendwohnheime müssen in diesem Kontext auch das Mediennut-

zungsverhalten von Jugendlichen zwangsläufig in ihre Marketingmaßnahmen einbeziehen. Entsprechend müssen heute Kommunikationskanäle im Internet von Unternehmen und Jugendwohnheimen genutzt werden, die vor wenigen Jahren noch keine Rolle spielten. Doch nicht nur Ausbildungsmessen, Schulen und Medien, sondern auch eine veränderte Ausbildungspolitik, die um Jugendliche aus Ost- und Südeuropa wirbt, stellt Jugendwohnen vor weitere Herausforderungen. Junge Immigranten und Immigrantinnen aus Europa, die zunehmend in den Fokus deutscher Unternehmen rücken, brauchen frühzeitig eine Unterbringung, Begleitung und Sprachförderung damit eine Integration, nicht nur im Betrieb, gelingen kann.

Die Berufswahl ist in Anbetracht der Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten und Anforderungsprofilen immer schwieriger geworden. Im Kontext der Programmebene Ausbildungsvorbereitung wurde deshalb ein Baustein zur „**Berufsorientierung im Jugendwohnen**“ für die in Jugendwohnheimen lebenden Zielgruppen – sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Jugendliche – konzipiert. Der Prozess der Berufsorientierung ist eine Aufgabe, an der vor allem Jugendwohnheime mitwirken, in denen Bewohner/innen untergebracht sind, die noch keinen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben oder ihre Ausbildung wechseln wollen. Ziel ist es, die regionalen Unternehmen bei ihrer Beratungsarbeit zu unterstützen und interessierte Jugendliche für eine Ausbildung in den regionalen KMU-Wirtschaftsbranchen zu gewinnen. Dieser Baustein beinhaltet einen biografieorientierten Fragebogen sowie eine Checkliste, die gemäß der Fragenabfolge des Fragebogens erstellt worden ist und die dem pädagogischen Fachpersonal dazu dient, Ergebnisse oder ggf. noch offene Fragen einzutragen und so den Prozess der Berufsorientierung bis zur konkreten Ausbildungsempfehlung festzuhalten. Anhand jener Checkliste ist es möglich, im Interview auf einzelne Punkte einzugehen, um den Jugendlichen gute Perspektiven für den Übergang Schule-Beruf zu eröffnen.

Programmebene Ausbildungsbegleitung
Der Baustein „**Lernbegleitung im Jugendwohnen**“ stellt Instrumente zur Förderung des Lernens im Jugendwohnen vor und richtet sich vor allem an die an der Ausbildung beteiligten Partner, d.h. Betriebe, Berufsschulen, Eltern und junge Menschen. Die vier Eckpfeiler dieses Bausteins – Selbststudium, Lerngruppe, Nachhilfegruppe, externe Angebote – orientieren sich primär an dem aktuellen Bedarf der Jugendlichen. Nicht nur einzelne Angebote, sondern auch Kombinationen von Angeboten werden kontinuierlich an die situativen und örtlichen Bedingungen angepasst. Grundsätzlich liegt der Fokus der Lernbegleitung im Jugendwohnen stärker auf einer breiten Allgemeinbildung als auf speziellem Fachunterricht. Eine begleitende Prüfungsvorbereitung findet in einem Jugendwohnheim immer statt.

Viele Ausbildungen werden frühzeitig abgebrochen, weil Konflikte während der Ausbildung nicht frühzeitig erkannt und dauerhaft gelöst worden sind. Der in diesem Zusammenhang konzipierte Baustein „**Konfliktmanagement im Jugendwohnen**“ nimmt konkret Bezug auf die Bestandteile des Konfliktmanagements, nämlich Konfliktwahrnehmung, Konflikt einschätzung, Konfliktlösung und Konfliktprävention. Er bietet einen Überblick über die Theorie und Praxis des Konfliktmanagements im Jugendwohnen und so – vor allem neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – eine Orientierung über die verschiedenen Konfliktfelder und den Umgang mit ihnen. Darüber hinaus können Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen der einzelnen Einrichtungen des Jugendwohnens mittels dieses Leitfadens aktualisiert und im Sinne eines Qualitätsmanagementprozesses optimiert werden. Als weitere Unterstützung werden sowohl Hinweise zur Führung eines Konfliktgesprächs, Dokumentationshilfen und ein Fragenkatalog in einer Checkliste angeboten.

Der Baustein „**Förderberatung im Jugendwohnen**“ nimmt neben den Fördermöglichkeiten für